

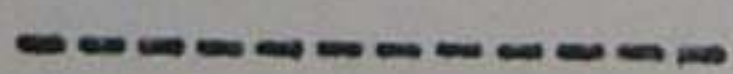
physische Entwicklung durchzumachen habe. Das Gefühl des wirklichen Absterbens kann sekundenlang auftreten. Die Hauptsache dabei ist, auf das merken, was mit einem vorgeht.

Das zweite Gefühl, das Niedersteigen in die Unterwelt, tritt so auf, daß in einem das beschämende Gefühl entsteht von dem eigenen Unwert, daß man von den Fähigkeiten der Seele, die einem gegeben worden sind, nicht den ausgiebigen Gebrauch macht, den man eigentlich machen sollte und auch dazu fähig wäre. Das Gefühl, das man bekommt, ist, als ob unser Körper etwas Apartes von uns ist, das wir mittragen müssen und das uns bisweilen so schwer wie Blei drückt, z.B. die Arme. Wir bekommen das Gefühl, als ob etwas Fremdes in unseren Körper hineingekommen ist, und fühlen uns dann bisweilen als mit lauem Wasser begossen.

Das dritte Gefühl ist das Durchgehen durch die Elemente. Man erlebt die Realität der Gedanken und weiß, daß es Dinge sind. Wenn man jemandem schlechte Gedanken gesandt hat, so beruhigt man sich gewöhnlich damit, daß es eben nur ein Gedanke war. In Wirklichkeit ist dieses aber schlimmer als ein Schießen mit tödlichen Pfeilen auf dem physischen ~~Kontak~~ Plan. Man wird dann in imaginativen Bildern erleben, wie dieser Gedankenpfeil zurückschnellt und wie eine Flamme unsere Seele berührt, ihr gewissermaßen Brandmale aufdrückt, die wir in unserem Karma wieder gutmachen müssen.

Auch auf der anderen Stufen der Elementarwelt gibt es entsprechende Erlebnisse.

Wir sollen ganz und gar leben in den uns gegebenen Übungen, nachher noch einige Augenblicke verweilen in den Nachwirkungen des Meditierens und dabei wissen, daß man ist und lebt in dem Nachwirkungen. Durch alle diese Erlebnisse werden Kraftzentren gebildet, die innerhalb unseres Astralkörpers wirken, aber nur bis zum Umfange der Aura. Dort treffen sie sich mit Kräften, die von außen, aus der geistigen Welt, in uns einströmen, und es werden dadurch die Organe des Astralkörpers, die Lotosblumen, gebildet, die bewirken, daß dann der gereinigte Astralleib in den Ätherleib hineinwirkt, dessen Figuration ändert und unabhängig vom physischen Körper macht; dadurch wird der Mensch fähig zu den weiteren Schritten, dem Sehen der Mitternachtssonne und dem weiteren Bekantwerden mit der großen geistigen Welt des Kosmos. Dieser ist dann ungeheure Seligkeit



E.S. Berlin 22. März 1912.  
Nachschrift Günther Wagner

*(In der Sammlung von Schmidt erhalten, aus dem Nachlass von H. Scholl)*

Vom goldenen Kalb

Viele Esoteriker meinen, nicht weiterzukommen auf dem esoterischen Wege. Sie glauben sich auszukennen in ihren Übungen und wissen nicht, woran es liegt, daß sie in ihren Fortschritten gehemmt sind. Es soll nun heute - da es schwer ist, das, was zu sagen ist, in heutige Worte und Begriffe zu fassen - eine Imagination vor ihre Seele gestellt werden, die früher alle Mysterienschüler durchzumachen hatten.

Stellen Sie sich vor Ihren Lehrer und Meister als Moses, das Ganze als Vision; Moses, an den Sie Ihre Frage richten, warum Sie nicht schneller vorankämen, da Sie doch so große Sehnsucht hätten, in die geistige Welt einzudringen. - Man soll dann in Stille ~~man~~ die Antwort erwarten, die sehr oft nicht im Sinne des Fragenden gegeben wird. Es wird dann meistens vor der Seele neben der Gestalt des Moses die Gestalt des goldenen Kalbes erscheinen, dann wird durch Moses Feuer aus der Erde hervorbrechen, das Kalb verbrennen, und die zurückgebliebene Asche wird von Moses in Wasser aufgelöst dem Meditanten zu trinken gegeben.

Es ist schon öfter erwähnt worden, daß der Mensch sich nur bis zu einem gewissen Punkte zurückerinnert. Was vor dieser Zeit liegt, darüber haben uns wohl Eltern und Geschwister erzählt; wir selbst wissen nichts davon, denn unser Ich war ja noch nicht da und im Grunde genommen ist das Ich doch der Zusammenschluß aller Rückerinnerungen.

8.70



Also von der Zeit Ihrer Kindheit spreche Ich, die vor Ihrer Rückerinnerung liegt. Stellen Sie sich vor, wie Sie da waren als Kind, und setzen Sie nun das Kind an Stelle des goldenen Kalbes; dann lassen Sie durch Moses wieder Feuer hervorbrechen aus der Erde, das das Kind verzehrt und dessen Asche wir trinken müssen. -

Obgleich in einer gar nicht zu fernen Vergangenheit einesoterischer Schüler eine solche Imagination nur mit dem Gefühl aufgenommen hätte, müssen wir heute, um sie zu verstehen, einige Erläuterungen hinzufügen. Manches mag hart, mag verletzend klingen, was jetzt gesagt worden ist - aber es müssen starke, grausige Bilder sein, die eine starke Erschütterung der Seele herbeiführen, wenn wir in unserem Esoterischen Leben vorwärtskommen wollen. Vier Gedanken-Empfindungen sind es, die diese Imagination in unserer Seele auslösen muß:

1. Die erste Gedanken-Empfindung muß die sein, daß wir uns gestehen, wir haben wirklich bisher das goldene Kalb angebetet. Unser eigenes Selbst, wie wir uns physisch entwickelt haben - das haben wir angebetet.

Unsere Rückerinnerungen stehen unter dem Einfluß luziferischer Kräfte. Was, was wir Gleichnis nennen, verdanken wir Luzifer; in allem, was wir geworden sind durch die Inkarnationen und durch die Ererbung, wirkt Luzifer. Soll das rein Geistige wieder in uns zur Herrschaft gelangen, so müssen unsere Hüllen verbrannt werden, zu Staub und Asche werden.

2. Die zweite Gedanken-Empfindung ist, daß alles, was wir menschlich von uns sehen und fehlen, nicht mehr bedeutet als ein bißchen Staub, nicht solchen Staub, aus dem Neues geformt und gebildet wird, sondern wie ein Häufchen Staub, das auf der Straße liegt, sollen wir unsere eigene Persönlichkeit fühlen. Alle sympathien und Antipathien müssen aufhören; zwar sind wir ja äußerlich mancherlei Rücksichtigen schuldig, innerlich jedoch sollen wir allen gleich gegenüber treten.

3. Sollen wir in uns die Empfindung erwecken, daß alles um uns herum Maya ist. Maya oder Schein sind auch unsere Körper, auch der Astral- und Ätherleibkörper; das rein Geistige, das dahintersteht, ist das Ich.

Unsere Nase, die mit uns gewachsen ist, ist Maya; unsere Hand ist Maya; erst dann gewinnen wir den richtigen Standpunkt, wenn wir sie uns vorstellen als etwas, das uns gar nichts angeht; als ein Werkzeug wie jedes andere, ein Hammer oder dergleichen. Alles um uns her ist Maya, ist erlogen, und doppelt erlogen ist die Vorstellung, die wir uns von uns selbst als Kind in der Zeit machen, bevor die Rückerinnerung einsetzt; denn erstens ist eben alles Maya und zweitens können wir uns ja daran noch nicht erinnern.

Aus dieser Erkenntnis, daß alles Maya ist, soll dann aber die Gewißheit herauskommen wachsen, daß hinter allem das Geistige steht, daß alles, was wir bedeuten, von hohen geistigen Persönlichkeiten in uns hineingebaut ist.

4. Und endlich die vierte Gedanken-Empfindung soll die sein, daß auch alles, was wir an unseren früheren Inkarnationen gearbeitet haben, vernichtet werden muß; wir müssen unsere eigene Persönlichkeit, unser eigenes Ich, zu Pulver zerstäubt trinken. Dann wird freilich eine Öde, eine Leere entstehen in der Seele, die sich heraussehnt aus dem Irdischen zur Ruhe, zum Nirvana.

Der Buddhist bleibt hier stehen, wir aber wissen, daß die Leere ausgefüllt werden soll und kann durch den Christusimpuls, das höhere Ich, das uns wieder hinaufführen soll in die höhere Welt. Diese Leere wird sich immer kennzeichnen durch das Gefühl hingebungsvollster tiefster Frömmigkeit gegenüber den geistigen Welten.

Nichts soll man für sich wollen; sich nur fühlen als Diener Gottes auf Erden, als Bote aus den geistigen Welten.

Stellen Sie diese Geschichte vom goldenen Kalb, ohne die - wäre sie nicht geschehen - der Christus-Impuls nicht hätte aus dem hebräischen Wolke hervorgehen können, häufig vor Ihre Seele! Nicht jeden Tag, aber alle drei Wochen etwa eine Viertelstunde lang und nicht nur zwei- oder dreimal und dann glauben, es sei genug, sondern wieder und wieder führen Sie sich diese Imagination vor. Dann werden Sie schon merken, woran es gelegen, daß sie nicht vorwärts gekommen sind.

Ein Esoteriker, der auf seinem Wege umkehren will, beweist dadurch seine eigene Unwürdigkeit; ersetzt sich in Widerspruch zu den Gefühlen, die durch sein Inneres zogen, als er den esoterischen Weg betrat. Besser aber ist es immerhin, er kehrt um, als daß er diese Unwahrheit durch sein ganzes Leben schleppt.